

# „Freut euch mit Jerusalem“

Andachts-Predigt für Sonntag, den 22.03.2020 in der FeG Essen-Mitte  
Manfred Cron

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde

heute ist der 4. Sonntag der Passionszeit und ist ein besonderer. Er trägt den lateinischen Namen „Laetare“, was „**Freue dich**“ bedeutet. Warum, gerade in der Passionszeit? Und ist das nicht eine Zumutung in der Zeit der Corona-Pandemie?

Am Beginn des heutigen Textes nach der Perikopenordnung für die evangelischen Kirchen steht: „**Freuet euch mit Jerusalem...**“ Der Text steht im letzten Kapitel des Jesaja-Buchs, Kap 66, die Verse 10-14:

***10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.***

***11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.***

***12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.***

***13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.***

***14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.***

Die Aufforderung, sich zu freuen, die dem heutigen Sonntag Lätare seinen Namen gibt, ist eine Aufforderung zum sich Mitfreuen: „Freut euch mit Jerusalem!“

Der Text im letzten Teil des Jesaja-Buches spricht in eine Situation der ersten Jahre nach der Rückkehr aus der Verbannung des Volkes im Exil. Das Volk durfte, nachdem der Perserkönig Kyrus Babylon erobert hatte, wieder zurück ins Land Juda und die Stadt Jerusalem.

Die ersten Heimkehrer-Gruppen sind zurückgekehrt, und unter dem ersten eingesetzte Stadthalter wurden die Fundamente des neuen Tempels gelegt.

Mit welch großen Hoffnungen war das Volk aus dem Exil ins gelobte Land zurückgekehrt. Hoffnungen, die im zweiten Teil des Jesaja-Buches, Kap 40-55 durch den Propheten geweckt wurden.

Aber bald gerieten die Arbeiten am Tempel und an der Stadt Jerusalem ins Stocken. Die erste Euphorie war mit den aufgetretenen Schwierigkeiten verfliegen. Es war Zeit für eine neue Aufmunterung, eine neue Motivation, eine neue Hoffnung.

Auch heute haben wir eine Situation, wo alles ins Stocken geraten ist. Ja nicht nur das, Ängste und Mangel an Halt prägen viele Menschen in unserem Land in diesen Zeiten der Corona-Pandemie. Gibt es eine Hoffnung für uns?

Für Jerusalem kündigt Gott durch Jesaja eine Wende an, eine Freudenzeit: Die Stadt wird wieder eine Mutter vieler Kinder werden – und kann sie auch ernähren! Jerusalem wird wieder ihrem Namen Ehre machen – dem Namen, der übersetzt bedeutet: „Gründung des Friedens“. Jesaja prophezeite:

*„Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust.“*

und

*13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.*

Gott ist da! – das ist die Botschaft – und mit dem Bild der Mutter tröstet er, muntert auf, gibt neue Motivation und neue Hoffnung.

Wenn man sich die über dreitausendjährige Geschichte von Jerusalem vor Augen hält, dann hat es da viele Höhen und Tiefen gegeben; Friedenszeiten haben sich mit schrecklichen Kriegszeiten abgewechselt. Gegenwärtig ist Jerusalem ein Zankapfel zwischen Arabern und Juden; der moderne Staat Israel hat nicht zuletzt wegen Jerusalem seit dessen Gründung keinen richtigen Frieden erlebt.

Da stellt sich die Frage: Welche Freudenzeit meinte Jesaja denn; welche Epoche des Friedens ließ Gott durch ihn ankündigen?

Schauen wir in die Bibel so stellen wir fest, dass sich das Neue Testament gerade auf Texte aus dem Jesaja-Buch bezieht. Z.B. bezieht sich

*Mt. 8,17: auf das erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: "Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Seuchen hat er getragen."*

*auf*

*Jes. 53,4: Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*

Jesus selbst sagt in Joh.12,24, dem Wochenspruch dieser Woche:

*„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“*

und begründet damit seinen bevorstehenden Leidensweg.

Die Leidensgeschichte Jesu wird durch die Auswahl dieses Perikopentextes aus Jesaja 66 in den Zusammenhang der Bundesgeschichte, der Beziehungsgeschichte zwischen dem Gott Israels und seinem Volk gestellt, und zwar als Evangelium, als frohe Botschaft **für uns aus den Völkern**.

**„Freut euch“** – allem Leiden zum Trotz! Mitten in der Passionszeit – und mitten in der Corona-Pandemie - erklingt dieser Ruf am heutigen Sonntag Lätare.

**Freuen – warum?** Weil schon im Sterben das Leben begriffen ist. So wird „Laetare“ auch das kleine Osterfest in der Passionszeit genannt.

*„**Freuet euch** mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn*

*nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust.“ (Verse 10+11)*

**„Freut euch“** – *Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr (der Stadt Jerusalem) den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach (Jes. 66,12).* Der Segen, den Jerusalem empfangen hat, und von dem das Jesaja-Buch spricht strömt über zu uns in alle Völker

**„Freut euch“** – weil wir durch Jesus, der den neuen Bund begründet hat, unseren Frieden finden.

Trost und Hoffnung, ja Frieden im umfassenden Sinne und Freude, dürfen wir finden, wenn wir uns zu diesem Gott halten, der sich uns liebevoll zuwendet. Der Glaube an diesen liebevollen Gott gibt uns Kraft und Hoffnung – das ist die frohmachende Botschaft des christlichen Glaubens. Darum gilt auch für uns, auch und gerade in der heutigen Situation: „Freut euch mit Jerusalem“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

**Amen**